

Fragenkatalog zur Übungsleiterlizenz Ausbildung

4. Praxisteil Ausbildung 156 Fragen

DER ÜBUNGSLEITER 14 Fragen

1. Mit welchen Übungen können Hundeführer lernen, ihre Hunde unter Kontrolle zu halten?

- a) Nebeneinandergehen.
- b) Durcheinandergehen.
- c) Ringtraining.
- d) Schlangenlinien-Laufen.

2. Nach welchen Grundsätzen soll die Leistungsbeurteilung von Übungsteilnehmern erfolgen und Korrekturen vorgenommen werden?

- a) Der Hundeführer soll sich nach Möglichkeit selbst beurteilen, Fehler erkennen und mitdenken.
- b) Die negativen Punkte sind vom Übungsleiter besonders herauszustellen und zu verurteilen.
- c) Der Übungsleiter soll Hauptfehler herausstreichen und mögliche Korrekturmaßnahmen gemeinsam besprechen.
- d) Den Sachverhalt und nicht die Person kritisieren.
- e) Auf Argumente und Fragen der Übungsteilnehmer eingehen und ein echtes Gespräch führen.

3. Nach welchen Regeln soll der Übungsleiter die Leistungen der Übungsteilnehmer beurteilen und Fehler korrigieren?

- a) Zuerst sind die positiven Punkte hervorzuheben und gute Leistungen zu loben.
- b) Heikle Punkte vor allen Teilnehmern besprechen und den betroffenen Übungsteilnehmer kritisieren.
- c) Hauptfehler herausstreichen und Korrekturmaßnahmen gemeinsam besprechen.

4. Nach welchen Regeln sollte die Leitung des Übungsbetriebs erfolgen?

- a) Anweisen - Kontrollieren - Korrigieren
- b) Fehler suchen - Korrigieren - so lange üben, bis es sitzt.

5. Was gehört zu den Aufgaben des Übungsleiters bzw. des Ausbildungswartes in SV-Ortsgruppen?

- a) Die Planung, Entscheidung, Anordnung und Überwachung der gesamten Ausbildung.
- b) Die Leitung von Vorstandssitzungen, wenn der Vorsitzende verhindert ist.
- c) Die Förderung der hundgerechten Ausbildung und das Training von Mensch und Hund sowie die Motivation der Hundeführer.

6. Welche der folgenden Punkte soll der Jahresbericht des Ausbildungswartes für die Jahreshauptversammlung umfassen?

- a) Übungsbetrieb (Gruppen, Anzahl Aktive und Übungen, Teilnehmerverhalten, Dank an Helfer).
- b) Spezialübungen (Datum, Art, Verlauf, Beteiligung, Kritik etc.).
- c) Prüfungsbesuche und Einsatztest.
- d) Kursbesuche und besondere Tätigkeiten von Mitgliedern.
- e) Ausführlicher Bericht über das Fehlverhalten von Helfern und Übungsteilnehmern.

7. Welche der folgenden Tätigkeit gehören ebenfalls zu den Aufgaben eines OG-Ausbildungswartes?

- a) Er ist verantwortlich für den Schlüsseldienst in der Ortsgruppe.
- b) Er berichtet den OG-Mitgliedern über seine Tätigkeit auf den monatlichen Informationsgesprächen der OG.
- c) Er erstellt für die Jahreshauptversammlung einen schriftlichen Bericht über seine Tätigkeit.
- d) Er berichtet jährlich dem Landesgruppen-Ausbildungswart mit Formblatt.

8. Welche Fragen sollten vor jedem Übungsbetrieb sorgfältig geplant werden?

- a) Wer leitet die Übung?
- b) Was soll geübt werden?
- c) Wann findet das Training statt?
- d) Wo wird geübt?
- e) Womit wird geübt?
- f) Warum wird geübt?

9. Welche speziellen Aufgaben hat der Übungsleiter in einer Ortsgruppe?

- a) Persönliche Probleme mit den Mitgliedern offen diskutieren.
- b) Kontaktperson zwischen Hundeführer/in und Vorstand.
- c) Förderer hundegerechter Ausbildung.
- d) Beratung in allen Fragen zur Erziehung und Ausbildung.

10. Welche Voraussetzungen bzw. Anforderungen werden an einen Übungsleiter gestellt?

- a) Die Beherrschung des Stoffs sowie Kenntnisse als erfahrener, aktiver Hundeführer.
- b) Mittlere Reife oder gleichwertiger Schulabschluss sowie abgeschlossene Berufsausbildung.
- c) Menschenkenntnis und Lebenserfahrung sowie Einfühlungsvermögen in den Lernenden und Konsequenz.

11. Welches Vorgehen ist richtig?

- a) Der Übungsleiter greift bei jedem Fehler ein und korrigiert.
- b) Fehler werden nicht während, sondern nach der Übung oder in einer kurzen Pause besprochen.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

12. Wie kann ein Übungsleiter die Übungsteilnehmer dazu bringen, ihm zu vertrauen und ihn nicht nur als Fachmann zu sehen?

- a) Indem er die einzelnen Übungsteile vorher in Ruhe mit dem Teilnehmer bespricht.
- b) Indem er feststellt, wie das einzelne Team die unterschiedlichen Lernschritte verarbeitet.
- c) Indem er Meinungsverschiedenheiten noch während des Übungsbetriebs ausdiskutiert.
- d) Indem er je nach Übungsteil ggf. auch erfahrene Hundeführer um Hilfe bittet.

13. Wie sollte der Übungsbeginn idealerweise gestaltet werden (Merkwort „BOA“)?

- a) Die Hundeführer begrüßen und orientieren. Anordnungen zur Vorbereitung des Trainingsablaufs treffen.
- b) Anwesende Vorstandsmitglieder begrüßen und den Teilnehmern vorstellen. Reihenfolge der Hunde einteilen.

14. Wie viele Hundeführer sollte eine Gruppe mit festem Übungsleiter maximal umfassen?

- a) Nicht mehr als zehn Hundeführer.
- b) Nicht mehr als zwanzig Hundeführer.

BASISAUSBILDUNG

60 Fragen

15. Ab welchem Alter des Welpen ist der Besuch eines Welpentreffs sinnvoll?

- a) Ab der 8. Lebenswoche.
- b) Ab der 11. Lebenswoche.
- c) Ab der 20. Lebenswoche.

16. Ab welchem Alter kann mit der Erziehung des Hundes begonnen werden?

- a) Ab 2 - 3 Monate.
- b) Ab 9 Monaten.
- c) Nicht unter 12 Monate.

17. Ausbildung kann je nach Intensität Stress hervorrufen. Welche Möglichkeiten der Stressbewältigung gibt es?

- a) Bestätigung bei richtigem Verhalten durch ein Spielzeug, Futter oder Lob.
- b) Mehrmaliges Wiederholen einer positiv gezeigten Leistung.

18. Basis für die Ausbildung ist immer die Arbeit mit der Leine. Warum?

- a) Die Korrektur eines Fehlverhaltens kann direkt und situationsbedingt erfolgen.
- b) Der Hund kann sich nicht durch Flucht der weiteren Ausbildung entziehen.
- c) Die Beziehung zwischen Hundeführer und Hund wird dadurch intensiver.

19. Bei konsequenter Ausbildung ist situationsangepasster, dosierte Korrektur nicht immer unumgänglich. Die Korrekturwirkungen sind so zu gestalten, dass...

- a) der Hund sich gegen den Ausbilder stellt.
- b) der Hund sich durch richtiges Reagieren der Korrektur entziehen kann.
- c) die erfolgten Korrekturwirkungen auf Dauer erkennbar sind.

20. Die Dauer einer Trainingseinheit mit dem Hund ist hauptsächlich abhängig...

- a) von den Witterungsbedingungen.
- b) vom Grenzwert der Leistungsfähigkeit (Belastungsgrenzen) des Hundes.
- c) davon, ob der Vorrat der "Leckerli" aufgebraucht ist.

21. Die Sozialisierungsphase des Welpen findet statt:

- a) bis zur 3. Lebenswoche.
- b) ca. von der 8. bis 12. Lebenswoche.
- c) ca. vom 7. bis 12. Lebensmonat.

22. Ein Hörzeichen wird eingeübt...

- a) nur über das Gehör
- b) nur über Körperkontakt
- c) nur über Sichtzeichen
- d) über alles zusammen

23. Eine erfolgreiche Ausbildung ist in erster Linie abhängig von...

- a) der Beschaffenheit und Art des Motiviergegenstandes.
- b) von der Hundeführer-Hund-Beziehung.
- c) von der Blutlinie des Hundes.

24. Eine gute Erziehung oder Ausbildung ist dazu geeignet...

- a) Aggression zu fördern.
- b) Aggression zu kontrollieren.
- c) weder noch.

25. Ihr Hund läuft frei, nach mehrfachem Rufen kommt er nicht. Wie verhalten Sie sich?

- a) Sie laufen ihm nach und fangen ihn ein.
- b) Sie bleiben stehen und rufen, bis er kommt.
- c) Sie rufen und drohen im Strafe an.
- d) Sie drehen sich um und gehen langsam weg.
- e) Wenn der Hund dann doch kommt, wird er bestraft.

26. Sie gehen mit Ihrem frei laufenden Hund spazieren, es kommt ein Spaziergänger mit angeleintem Hund entgegen. Wie verhalten Sie sich?

- a) Den Hund weiter frei laufen lassen.
- b) Den Hund weiter frei laufen lassen, aber nicht in der Nähe des anderen Hundes.
- c) Den Hund anleinen und den Entgegenkommenden mit Abstand passieren.

27. Sie gehen mit Ihrem freilaufenden Hund spazieren. Ein Spaziergänger bleibt zögernd und verängstigt stehen. Wie verhalten Sie sich?

- a) Mit Hörzeichen „Fuß“ zügig vorbeigehen.
- b) Den Hund weiter frei laufen lassen und selbst normal weitergehen.
- c) Den Hund anleinen.

28. Stress in der Ausbildung entsteht durch...

- a) Umweltreize.
- b) andauernde körperliche und seelische Belastung.
- c) Entzug des Spielgegenstandes.

29. Über welchen Zeitraum erstreckt sich die Prägungsphase?

- a) Erste bis zweite Lebenswoche.
- b) Fünfter bis Neunter Lebensmonat.
- c) Vierte bis siebte Lebenswoche.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

30. Unter welchen Umständen kann ich meinen Hund in der Öffentlichkeit mit anderen Hunden spielen lassen?

- a) Wenn beide Hunde freundlich und gut sozialisiert sind, immer.
- b) Wenn ich mit dem anderen Hundehalter abgeklärt habe, dass ein Spielkontakt erwünscht ist und beide Hunde frei laufen dürfen.
- c) In ausgewiesenen Hundauslaufgebieten kann ich meinen Hund mit allen anderen Hunden spielen lassen.
- d) Niemals an der Strasse, niemals an der Leine und niemals, wenn andere Menschen oder Tiere durch die spielenden Hunde belästigt oder gefährdet werden könnten.

31. Wann kann bei einem Hund in der Regel mit der gezielten Ausbildung begonnen werden?

- a) Nach Abschluss des Reifeprozesses im Alter zwischen 12 und 24 Monaten.
- b) Liegt im Ermessen des Hundehalters.
- c) Mit gezielter Ausbildung kann jederzeit begonnen werden.

32. Wann muss eine Ausbildungseinheit beim Hund spätestens beendet werden?

- a) Wenn der Hund keinen positiven Lernerfolg zeigt.
- b) Wenn erkennbar ist, dass der Hund trieblich abbaut und an die Grenzen seiner Belastbarkeit kommt.
- c) Wenn ein anderer Hundeführer an der Reihe ist.

33. Wann soll ein Hund korrigiert werden (zeitlich gesehen)?

- a) Unmittelbar nach dem Fehlverhalten.
- b) Überhaupt nicht.
- c) Ungefähr eine Viertelstunde nach dem Fehlverhalten.

34. Wann sollte ein Hund nach gutem Verhalten belohnt werden?

- a) Nach 5 Minuten.
- b) Unmittelbar danach.
- c) Zeit spielt keine Rolle.

35. Wann verspricht die Ausbildung des Hundes Erfolg?

- a) Wenn der Hund nicht vermenschlicht wird.
- b) Wenn die Eigenarten seines hundlichen Wesens berücksichtigt werden.
- c) Durch zweckentsprechende Einwirkungen (Annehmlichkeiten und Unannehmlichkeiten).
- d) Durch Belobigungsversprechen und angemessene Strafandrohungen.
- e) Wenn auch zurückliegendes Fehlverhalten konsequent bestraft wird.

36. Was gehört zu einem „Welpentreff“?

- a) Ausgelassenes Spiel der Welpen.
- b) Kurzvortrag des Übungsleiters über ein fachspezifisches Thema (Impfung, Ernährung, Pflege, Erziehung etc.).
- c) Spielerische Gehorsamsübungen „Sitz“ und „Platz“.
- d) Übungen zur Bindung des Welpen an den Besitzer.
- e) Vorstellen aller anwesenden Vereinsmitglieder.

37. Was gehört zur Erziehung des jungen Hundes in erster Linie?

- a) Dass er dem Hörzeichen für Herankommen folgt.
- b) Die Gewöhnung an die Leine und an die Pflege des Hundes.
- c) Die Gewöhnung des Hundes an den Strassenverkehr.
- d) Die Sozialisierung des Hundes mit anderen Menschen, anderen Tierarten und Artgenossen.
- e) Dass er den Futternapf immer leer frisst.

38. Was kann während der Prägungsphase mit einem Hund geschehen?

- a) Er kann für ein Leben lang positiv geprägt werden.
- b) Die Prägungsphase beginnt erst mit der Ausbildung.
- c) Er kann für ein Leben lang verdorben werden.

39. Was muss bei einem Welpentreff u.a. beachtet werden?

- a) Es werden keine fremden Welpen gefüttert.
- b) Jeder teilnehmende Welpe muss über einen kompletten Impfschutz verfügen.
- c) Jeder teilnehmende Welpe muss haftpflichtversichert sein.
- d) Die teilnehmenden Welpen dürfen vor der Welpenspielstunde nicht gefüttert werden.
- e) Die Halter der Welpen müssen eine private Unfallversicherung abgeschlossen haben.

40. Was sind „stellvertretende“ Einwirkungen?

- a) Direkte Einwirkungen.
- b) Indirekte Einwirkungen.

41. Was sind „ursprüngliche“ Einwirkungen?

- a) Direkte Einwirkungen.
- b) Indirekte Einwirkungen.

42. Was sind die wichtigsten Dinge im Umgang mit dem Hund?

- a) Geduld, Lob und Konsequenz.
- b) Ständige Unterdrückung.
- c) Der tägliche, häufige Kontakt.

43. Was versteht man unter „Ausdauer“ eines Hundes?

- a) Das Laufen über große Strecken, ohne sich von Ermüdungserscheinungen beeindrucken zu lassen.
- b) Das Ausführen und zu Ende führen von Triebhandlungen, die er begonnen hat, ohne rasch zu ermüden und das Durchstehen psychischer und körperlicher Anstrengung ohne große Ermüdungserscheinungen.
- c) Viele Prüfungen in kurzem Abstand mit gleich bleibendem Erfolg zu bestehen.

44. Was versteht man unter Ausbilden?

- a) Den Hund vollkommen zu unterwerfen.
- b) Mit Hilfe eines Reizes den Hund zu einem gewünschten Verhalten veranlassen oder ihn von einem unerwünschten Verhalten abbringen.
- c) Das Triebverhalten des Hundes ausnutzen, um den Hund zur Abwehr von Gefahren als Verteidigungsmittel heranzuziehen.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

45. Was versteht man unter dem „Augsburger Modell“?

- a) Erziehungskurs mit dem Ziel, die Begleithundprüfung abzuleisten.
- b) Vorbereitung auf die IPO-Prüfung.
- c) Angebot zur artgerechten Erziehung für Hunde aller Rassen für Nichtmitglieder.

46. Was versteht man unter Führigkeit?

- a) Der Hund lässt sich willig lenken und leiten.
- b) Der Hund reagiert auf leichte Einwirkungen.
- c) Der Hund ist abgelenkt und stur.

47. Was wird in erster Linie durch Ausbildung bezweckt?

- a) Unbedingten Gehorsam mit allen Mitteln zu erzwingen.
- b) Anlagen und Triebe des Hundes für unsere Zwecke im Rahmen des Tierschutzgesetzes nutzbar zu machen.
- c) Unsere Hunde artgerecht auszulasten und ihre natürlichen Triebe kontrollieren zu können.
- d) Sportliche Betätigung für den Hundeführer.

48. Welche Aussagen treffen zu?

- a) Die Erziehung ist die Vorstufe zur Ausbildung.
- b) Die Erziehung beginnt bereits im Welpenalter.
- c) Zwischen Erziehung und Ausbildung gibt es keinen Unterschied.

49. Welche Aussagen über die Grundsätze bei Hörzeichen in der Hundeausbildung sind richtig?

- a) Hörzeichen können in Wortsätzen eingebaut werden.
- b) Der Hund lernt am leichtesten einsilbige Hörzeichens.
- c) Für dieselben Übungen sollten immer die gleichen Ausdrücke verwendet werden.

50. Welche der folgenden Ausbildungsleitsätze sind richtig?

- a) Triebe können durch die Ausbildung gefördert oder reduziert werden.
- b) Nicht vorhandene Triebe können durch die Ausbildung erworben werden.
- c) Stark ausgeprägte oder unerwünschte Triebe können durch die Ausbildung nicht gelöscht werden.
- d) Das Temperament des Hundes kann durch die Ausbildung nicht verändert, sondern nur beeinflusst werden.

51. Welche der folgenden Einwirkungen gehören zu den akustischen Einwirkungen?

- a) Leckerbissen anbieten.
- b) Hörzeichen mit unterschiedlicher Tonlage und Lautstärke (ermunternd, zwingend).
- c) Spielzeug anbieten.

52. Welche der folgenden Einwirkungen gehören zu den mechanischen Einwirkungen?

- a) Liebkosungen.
- b) Leinenruck, Leinenzug.
- c) Spielzeug wegwerfen.
- d) Weglaufen.

53. Welche der folgenden Einwirkungen gehören zu den optischen Einwirkungen?

- a) Körper- und Laufbewegungen.
- b) Leckerbissen zeigen.
- c) Arm- und Handbewegungen.
- d) Körperhaltungen.
- e) Blicke (aufmunternd, zwingend).

54. Welche der genannten Einwirkungen auf den Hund sind stellvertretende (indirekte) Einwirkungen?

- a) Liebkosungen, Leinenruck.
- b) Körperhaltungen, Blicke (aufmunternd, zwingend)
- c) Weglaufen, Verstecken.

55. Welche Erkenntnisse lassen sich durch intensive Erziehung des jungen Hundes in Bezug auf seine Veranlagungen und Verhaltensweisen erkennen?

- a) Triebqualität und die damit verbundene Triebbeständigkeit und Ausdauer.
- b) Belastbarkeit in psychischer wie auch physischer Hinsicht.
- c) Anfälligkeit für Erkrankungen.
- d) Selbstsicherheit, Temperament und Lernfähigkeit.

56. Welche Erziehungsmethoden sind beim Hund anzuwenden?

- a) Antiautoritär.
- b) Konsequent.
- c) Je nach eigener Lebensauffassung.

57. Welche Gefahren birgt die Anwendung angst- oder stressauslösender Strafen in der Hundeerziehung?

- a) Der Hund könnte sie mit etwas anderem als der unerwünschten Handlung verknüpfen.
- b) Der ausgelöste Stress blockiert häufig das Lernen.
- c) Das Vertrauen des Hundes zu seinem Halter kann beeinträchtigt werden.
- d) Sie können aggressives Verhalten gegenüber dem Halter auslösen.
- e) Der Hund könnte die Lernsituation an sich mit Angst, Schmerz und Stress verknüpfen.

58. Welche Grundhörzeichen sollte ein Hund beherrschen?

- a) Sitz oder Platz
- b) Aus
- c) Pfötchen geben
- d) Komm oder Hier
- e) Türe öffnen

59. Welche Hilfsmittel sind zum Erreichen des Teillernziels notwendig?

- a) Motivationshilfen
- b) Ausbildungshilfen

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

60. Welche Richtlinien gelten für eine art- und tierschutzgerechte Ausbildung?

- a) Nur die konsequente Anwendung von Zwangsmaßnahmen bringt den Hund zu den gewünschten Leistungen.
- b) Ein Hund kann nur solche Leistungen erbringen, zu denen er durch seine genetische Veranlagung in der Lage ist.
- c) Notwendige Korrekturen müssen so angewandt werden, dass sich der Hund innerhalb seiner Belastungsgrenze durch richtiges Reagieren entziehen kann.
- d) Notwendige Korrekturen müssen situationsangepasst dosiert und auf ein Minimum beschränkt sein.

61. Welche stellvertretenden Einwirkungen werden in der Ausbildung unterschieden?

- a) Mechanische Einwirkungen.
- b) Akustische Einwirkungen.
- c) Einwirkungen auf den Ernährungstrieb.
- d) Einwirkungen auf den Spiel- und/oder Beutetrieb.
- e) Einwirkungen auf den Meutetrieb.

62. Welche ursprünglichen Einwirkungen werden in der Ausbildung unterschieden?

- a) Akustische Einwirkungen.
- b) Mechanische Einwirkungen.
- c) Optische Einwirkungen.
- d) Einwirkungen auf den Meutetrieb.

63. Wie beruhigen Sie Ihren ängstlichen Hund?

- a) Durch ruhiges Zureden.
- b) Durch striktes Hörzeichen.
- c) Durch an die Leine legen.
- d) Durch Körperkontakt.

64. Wie lernt bzw. verknüpft ein Hund?

- a) Er kann logisch denken.
- b) Er verknüpft situationsbedingt.

65. Wie soll die Ausbildung grundsätzlich aufgebaut sein?

- a) Alle Übungen müssen von Anfang an hintereinander durchgeführt werden.
- b) Es sind Lernschritte einzuhalten.
- c) Mit der Ausbildung soll erst im Alter von drei Jahren begonnen werden.

66. Wie sollte ein Hund getadelt werden?

- a) Durch Schläge.
- b) Über Leinenruck.
- c) Über die Stimme.

67. Wie sollte ein Hund korrigiert werden?

- a) Durch ein scharf ausgesprochenes Hörzeichen, z. B. „Pfui“, „Aus“.
- b) Durch Schicken auf seinen Platz.
- c) Durch Schläge mit einem Stock, bis er sich unterwirft.
- d) Durch Wegnahme des Spielzeugs.
- e) Durch Streichen des Spaziergangs.

68. Wie sollte man sich verhalten, wenn zwei Hunde raufen?

- b) Jeder Besitzer sollte seinen Hund an der Rute oder an den Hinterbeinen packen, dann werden die Hunde voneinander weg gezogen.
- d) Man sollte sich nicht einmischen. Beide Besitzer sollten sich kommentarlos möglichst zügig und in entgegengesetzter Richtung voneinander von den Hunden entfernen.
- e) Man sollte den Hund, der angegriffen worden ist, hinterher trösten.

69. Wie sollten Hörzeichen eingeübt werden?

- a) Kurze, wenn möglich einsilbige Worte verwenden.
- b) Für gleiche Übungen immer gleiche Worte verwenden.
- c) Deutliche Hörzeichen mit deutlichen Sichtzeichen kombinieren.
- d) Wortreiches Gerede und wildes Gestikulieren vermeiden.
- e) Hörzeichen nicht als einzelne Worte geben, sondern in schöne Sätze verpacken.

70. Wie würden Sie die Prägungsphase von Welpen bzw. Junghunden einstufen?

- a) Sie ist nicht wesensfördernd.
- b) Sie ist für den Junghund eher schädlich.
- c) Sie ist von enormer Wichtigkeit.

71. Wodurch entstehen die gravierendsten Ausbildungsfehler?

- a) Überforderung des Hundes
- b) Unbeherrschtheit des Hundeführers
- c) Kurze Übungseinheiten

72. Wovon ist die Dauer einer Trainingseinheit für den Hund beim Übungsbetrieb abhängig?

- a) Vom Ausbildungsstand des Hundes.
- b) Von der Triebqualität des Hundes.
- c) Von der Anzahl der Übungsteilnehmer und der Öffnungszeit des Übungsplatzes.
- d) Von der Belastbarkeit und Lernfähigkeit des Hundes.
- e) Von einem erkennbaren Lernerfolg des jeweils trainierten Übungsteils.

73. Wovon ist die Schnelligkeit und Intensität abhängig, mit der sich ein guter Kontakt (Meutebindung) zwischen Hund und Hundeführer aufbaut?

- a) Von der Bereitschaft des Hundes, sich seinem menschlichen Gefährten eng anzuschließen und sich ihm unterzuordnen.
- b) Von der Fähigkeit des Hundeführers, den Hund durch auf dessen Psyche abgestimmte Maßnahmen an sich zu binden.
- c) Von der sorgfältigen Ausführung der Fürsorge des Hundeführers seinem Hund gegenüber (Ausführen, Pflegen, Liebkosen und Spielen).
- d) Von der konsequenten Anwendung von Zwangsmaßnahmen bei unerwünschtem Verhalten.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

74. Wovon ist die Schnelligkeit und Intensität der Erfahrungsbildung (Verknüpfung) beim Hund abhängig?

- a) Vom konsequenten Einsatz von Zwangsmaßnahmen bei fehlerhafter Ausführung von Übungsteilen.
- b) Vom Einfühlungsvermögen und vom Können des Hundeführers und der Helfer.
- c) Vom Wesen des Hundes.
- d) Von der richtigen Anzahl der Übungswiederholungen.

GEBRAUCHSHUNDAUSBILDUNG

82 Fragen

75. Ab wieviel Hunden in einer Prüfungsstufe in einer OG-Prüfung muss mit 2 Helfern gearbeitet werden?

- a) Ab 5 Hunden.
- b) Ab 7 Hunden.
- c) Ab 9 Hunden.
- d) Gar nicht, in OG-Prüfungen darf die komplette Prüfung mit einem Helfer gearbeitet werden.

76. Aus wie viel Übungen besteht die Unterordnung der FCI-IGP 1-Prüfung?

- a) 3
- b) 5
- c) 8

77. Aus wie viel Übungen besteht die Unterordnung der FCI-IGP 2-Prüfung?

- a) 5
- b) 7
- c) 9

78. Aus wie viel Übungen besteht die Unterordnung der FCI-IGP 3-Prüfung?

- a) 5
- b) 7
- c) 9

79. Bei FCI-IFH1 kann der Hund innerhalb von wieviel Schritten erneut angesetzt werden?

- a) 5 Schritte
- b) 10 Schritte
- c) 15 Schritte
- d) So lange die Leine noch nicht komplett ausgelaufen ist.

80. Bei welcher Übung im Schutzdienst ist der Softstock verdeckt zu tragen (außer Sicht für den Hund)?

- a) Stellen und Verbellen
- b) Abwehr eines Überfalls aus der Lauerstellung
- c) Rückentransport

81. Bei welcher Übung sind in der Unterordnung die Schüsse abzugeben?

- a) Freifolge.
- b) Leinenführigkeit.
- c) Ablegen unter Ablenkung.

82. Darf ein Hund, welcher die Unbefangenheitsprobe nicht bestanden hat, an der weiteren Prüfung teilnehmen?

- a) Ja
- b) Nein
- c) Das liegt im Ermessen des Leistungsrichters.

83. Darf ein Prüfungsleiter Fährten legen?

- a) Nur mit gültiger Übungsleiterlizenz.
- b) Nein.
- c) Nur nach Rücksprache mit dem OG-Vorsitzenden.

84. Der Hund verlässt den bereits erkannten Helfer.

- a) Darf ein zweites Mal eingesetzt werden.
- b) Darf ein drittes Mal eingesetzt werden.
- c) Abbruch wegen mangelnder Selbstsicherheit.

85. Die Gegenstände bei der Fährtenarbeit sind...

- a) von unterschiedlicher Farbe
- b) von unterschiedlichem Material
- c) einheitlich und größer als eine Geldbörse

86. Dürfen Helfer, die mit einem Hundeführer in häuslicher Gemeinschaft leben, beim Schutzdienst eingesetzt werden?

- a) Ja, sie dürfen eingesetzt werden.
- b) Nein, sie dürfen nicht eingesetzt werden.
- c) Der Einsatz eines solchen Helfers liegt im Ermessen des Leistungsrichters.

87. Ein guter Schutzdiensthelfer muss gleichzeitig ein...

- a) unterstützender Lehrmeister für den Hund sein.
- b) nützlicher Partner für den Hundeführer und Züchter sein.
- c) enger Vertrauter des Vorsitzenden der Ortsgruppe sein.
- d) korrekter Mitarbeiter für den Leistungsrichter sein.

88. Erkennen Sie die richtigen Grundlagen!

- a) Der Hund riecht besser, als er sieht.
- b) Der Hund nimmt seine Umwelt geruchlich besser wahr als der Mensch.
- c) Der Hund kann über längere Zeiträume Gerüche noch zuordnen.
- d) Der Tastsinn des Hundes ist besser entwickelt als sein Geruchssinn.

89. Kann der Richter einen Hund nach bestandener Unbefangenheitsprobe wegen Wesensmängel von der weiteren Prüfung ausschließen?

- a) Nein, kann er nicht.
- b) Ja, aber er muss den Ausschluss in den Bewertungslisten bzw. -heften schriftlich begründen.
- c) Nur in Absprache mit dem Prüfungsleiter.

90. Können Jugendliche das Amt eines Prüfungsleiters übernehmen?

- a) Ja, mit Einverständniserklärung der Eltern
- b) Nein, der Prüfungsleiter muss volljährig sein.
- c) Ja, auch ohne Einverständniserklärung der Eltern

91. Muss der Helfer Schutzkleidung anziehen?

- a) Ja, der Helfer ist verpflichtet, vollständige Schutzkleidung (Jacke und Hose) anzuziehen.
- b) Nein, es besteht keine Verpflichtung für den Helfer, Schutzkleidung anzuziehen.
- c) Es ist dem Helfer grundsätzlich freigestellt, ob er Schutzkleidung trägt oder nicht.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

- 92. Nach wieviel erfolglosen Ansätzen zu Beginn ist die Fährtenarbeit zu beenden?**
- a) Nach dem dritten erfolglosen Ansetzen.
 - b) Liegt im Ermessen des Leistungsrichters.
 - c) Nach dem vierten erfolglosen Ansetzen.
- 93. Nach wieviel Metern muss die Flucht spätestens vereitelt sein?**
- a) Nach 15 Schritten.
 - b) Nach 25 Schritten.
 - c) Nach 20 Schritten.
- 94. Von wem wird der Schutzdiensthelfer eingestellt?**
- a) Vom Leistungsrichter.
 - b) Vom Prüfungsleiter.
 - c) Vom Hundeführer.
- 95. Wann wird bei einer FCI-IFH 2-Fährte die Verleitung gelegt?**
- a) 1/2 Stunde vor dem Absuchen
 - b) 1/2 Stunde nach dem Legen der Fährte
 - c) 1 1/2 Stunden nach dem Legen der Fährte
- 96. Was beeinflusst den Fährtengeruch?**
- a) Der Hund riecht nur den Eigengeruch des Fährtenlegers.
 - b) Es bilden sich Geruchsstoffe aus der Bodenverletzung.
- 97. Was ist die Höchstpunktzahl bei der Übung „Rückentransport“ in Prüfungsstufen der FCI-IGP 2 + 3-Prüfung?**
- a) 5
 - b) 10
 - c) 15
- 98. Was ist die Höchstpunktzahl bei der Übung „Stellen und Verbellen“ in allen Prüfungsstufen der FCI-IGP-Prüfung?**
- a) 5
 - b) 10
 - c) 15
- 99. Was ist die Höchstpunktzahl bei der Übung „Streifen nach dem Helfer“ in der Prüfungsstufe FCI-IGP 3?**
- a) 5
 - b) 10
 - c) 15
- 100. Was ist die Mindestpunktzahl, die ein Begleithund zum Bestehen der Unterordnungsleistung benötigt?**
- a) 50
 - b) 45
 - c) 42
 - d) 40
- 101. Was ist die Mindestpunktzahl, die ein Gebrauchshund - geführt nach FCI-IGP 3 - zum Bestehen der Schutzdienstleistung benötigt?**
- a) 70
 - b) 80
 - c) 90
- 102. Was ist für die Fährtenarbeit erforderlich?**
- a) Ein labiles, körperliches und seelisches Gefüge des Hundes.
 - b) Eigenschaften wie Temperament, Führigkeit und Belastbarkeit.
 - c) Eine Liegedauer von 2 Stunden bei der IGP 3-Fährte.
- 103. Was ist richtig?**
- a) Die Wesensgrundlage ist in der Fährtenarbeit kaum von Bedeutung.
 - b) Umwelteinflüsse können sich negativ auf die Suche auswirken.
 - c) Zeitunterschiede von 1 - 3 Stunden in der Fährte sind vom Hund wahrnehmbar.
- 104. Was passiert beim Schutzdienst (FCI-IGP 2, FCI-IGP 3), wenn der Hund sich nach dreimaligem Hörzeichen nicht aus dem Versteck abrufen lässt?**
- a) Abzug von 5 Punkten.
 - b) Abzug von 4 Punkten, wenn der Hund aufmerksam stellt und energisch verbellt.
 - c) Disqualifikation wegen Ungehorsam.
- 105. Was versteht man unter „Mut“ in der Gebrauchshundausbildung?**
- a) Selbstsicherheit und Furchtlosigkeit
 - b) Wesen und Meideverhalten.
 - c) Wehrtrieb und Beutetrieb.
- 106. Welche Anforderungen werden an den Schutzdiensthelfer gestellt?**
- a) Praktische Erfahrung in der Ausbildung zum Schutzdienst.
 - b) Körperliche Ausdauer und Beweglichkeit.
 - c) Gültiges Gesundheitszeugnis und private Unfallversicherung.
 - d) Routine im praktischen Aufbau von Junghunden.
 - e) Genaue Kenntnisse der hundlichen Anlagen und deren Förderung.
- 107. Welche Aussagen bzgl. der Fährtenleine sind richtig?**
- a) Die Fährtenleine muss gemäß Prüfungsordnung 10 m lang sein.
 - b) Rolleinen sind an Prüfungen zugelassen.
 - c) Eine Freisuche ist bei Prüfungen gestattet.
- 108. Welche Aussagen zur Unbefangenheitsprüfung sind richtig?**
- a) Die Unbefangenheitsprüfung kann vom Richter wahlweise vorgenommen werden.
 - b) Die Unbefangenheitsprüfung ist Pflicht für alle Teilnehmer.
 - c) Die Unbefangenheitsprüfung gehört nicht zu den Anforderungen an eine Prüfung.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

- 109. Welche der genannten Aufgaben obliegen dem Prüfungsleiter bei Prüfungsveranstaltungen?**
- a) Einholen des Terminschutzes.
 - b) Bereitstellen der erforderlichen PO-gerechten Gerätschaften und sicherer HL Schutzbekleidung.
 - c) Installation der Lautsprecheranlage für die Richterberichte.
 - d) Bereitstellen schriftlicher Unterlagen wie Richterblätter und Bewertungslisten für alle Prüfungsstufen.
 - e) Bereitstellen von Getränken und Verpflegung für den Richter und die Teilnehmer.
- 110. Welche Fakten sind richtig?**
- a) Spuren sind auch Fährten.
 - b) Der Hund nimmt bei Spuren auch die Augen zu Hilfe.
 - c) Der Hund sucht auf bekannten Gewohnheitsfährten sicherer.
- 111. Welche Gebrauchshundeigenschaften sind wichtig für die Unterordnung?**
- a) Selbstsicherheit.
 - b) Belastbarkeit.
 - c) Schärfe.
- 112. Welche grundsätzlichen Aufbaumöglichkeiten gibt es in der Fährtenarbeit?**
- a) Neugierde
 - b) Führersuche
 - c) Beutetrieb
 - d) Jagdtrieb
 - e) Stöbertrieb
- 113. Welche Hunde sind zur FCI-BH/VT-Prüfung zugelassen?**
- a) Hunde über 20 kg und 40 cm Schulterhöhe
 - b) Nur deutsche Schäferhunde
 - c) Hunde aller Rassen und Größen
- 114. Welche Institution beschließt die Prüfungsordnung?**
- a) Ausbildungsausschuss
 - b) VDH
 - c) FCI-Gebrauchshundekommission
 - d) SV-Vorstand
- 115. Welche Komponenten gehören zum Schutzdienst?**
- a) Hund, Hundeführer, Prüfungsleiter.
 - b) Hund, Hundeführer, Schutzdiensthelfer.
 - c) Hund, Hundeführer, OG-Vorsitzender.
- 116. Welche verschiedenen Suchverhalten werden beim Hund unterschieden?**
- a) Exaktes, genau dem Fährtenverlauf nachgehendes Suchen.
 - b) Ungefähres Nachspüren der Fährte.
 - c) Erahnen des Fährtenverlaufs.
 - d) Stöberverhalten.
- 117. Welches ist das Zulassungsalter für Hunde für die Ausdauerprüfung des SV?**
- a) 12 Monate
 - b) 14 Monate
 - c) 16 Monate
- 118. Welches ist das Zulassungsalter für Hunde für die Begleithundeprüfung?**
- a) 12 Monate
 - b) 15 Monate
 - c) 16 Monate
 - d) 18 Monate
- 119. Welches ist das Zulassungsalter für Hunde für die FCI-IFH 1-Prüfung?**
- a) 12 Monate
 - b) 14 Monate
 - c) 18 Monate
- 120. Welches ist das Zulassungsalter für Hunde für die FCI-IFH 2-Prüfung?**
- a) 16 Monate
 - b) 19 Monate
 - c) 21 Monate
- 121. Welches ist das Zulassungsalter für Hunde für die FCI-IGP 1-Prüfung?**
- a) 15 Monate
 - b) 18 Monate
 - c) 19 Monate
- 122. Welches ist das Zulassungsalter für Hunde für die FCI-IGP 2-Prüfung?**
- a) 12 Monate
 - b) 15 Monate
 - c) 19 Monate
- 123. Welches ist das Zulassungsalter für Hunde für die FCI-IGP 3-Prüfung?**
- a) 12 Monate
 - b) 18 Monate
 - c) 20 Monate
 - d) 24 Monate
- 124. Welches ist die Fährtenlänge bei FCI-IFH 1?**
- a) Mindestens 800 Schritt.
 - b) 1000 bis 1400 Schritt.
 - c) 1100 bis 1300 Schritt.
- 125. Welches ist die Fährtenlänge bei FCI-IFH 2?**
- a) ca. 1200 Schritt.
 - b) ca. 2300 Schritt.
 - c) ca. 2000 Schritt.
- 126. Welches ist die Fährtenlänge bei FCI-IGP 1?**
- a) 400 Schritt.
 - b) 300 Schritt.
 - c) 450 Schritt.
- 127. Welches ist die Fährtenlänge bei FCI-IGP 2?**
- a) 400 Schritt.
 - b) 600 Schritt.
 - c) 575 Schritt.
- 128. Welches ist die Fährtenlänge bei FCI-IGP 3?**
- a) 600 Schritt.
 - b) 800 Schritt.
 - c) 850 Schritt.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

129. Wenn der Hund nach der Übung „Flucht“ nicht trennt, darf dann der Schutzdienst fortgesetzt werden?
- a) Ja.
b) Nein.
c) Liegt im Ermessen des Richters.
130. Wer bestimmt, wann das erste Hörzeichen „Aus“ gegeben wird?
- a) Der Leistungsrichter.
b) Der Hundeführer.
c) muss vorher mit dem Leistungsrichter abgesprochen werden.
131. Wer darf FCI-BH/VT-Prüfungen im SV abnehmen?
- a) SV-Leistungsrichter IGP
b) SV-Leistungsrichter Agility
c) Ortsgruppen-Ausbildungswarte
d) SV-Leistungsrichter Obedience
132. Wie erfolgt die Anmeldung zum Schutzdienst in FCI-IGP 3?
- a) Ist dem Hundeführer überlassen.
b) Mit angeleitem Hund.
c) In Freifolge.
133. Wie erkennt man einen nervösen Hund?
- a) Er sichert ständig seine Umgebung ab.
b) Er verhält sich ruhig und ausgeglichen.
c) Er ist sehr unruhig und schreckhaft.
134. Wie groß ist der Abstand Hundeführer / Helfer beim Rückentransport bei der FCI-IGP 2-Prüfung?
- a) 5 Schritte
b) 8 Schritte
c) 10 Schritte
135. Wie hoch ist die Mindestentfernung nach gegebenem Hörzeichen der Übung Platz?
- a) 20 Schritte.
b) 35 Schritte.
c) 30 Schritte.
136. Wie lang soll die Übungsentwicklung bei der Vorausübung in der Unterordnung sein?
- a) 40 Schritte.
b) Mindestens 10 Schritte
c) 5 Schritte.
137. Wie lange liegen die Fährten?
- a) FCI-IGP 1 Fährte: 10 Minuten
b) FCI-IGP 2 Fährte: 30 Minuten
c) FCI-IGP 3 Fährte: 60 Minuten
138. Wie lange liegt die Fährte bei der FCI-IFH 2-Prüfung, bevor sie abgesucht werden kann?
- a) 60 Minuten
b) 120 Minuten
c) 180 Minuten
139. Wie lange liegt die Fährte bei der FCI-IGP 1-Prüfung, bevor sie abgesucht werden kann?
- a) 15 Minuten
b) 20 Minuten
c) 25 Minuten
140. Wie lange liegt die Fährte bei der FCI-IGP 2-Prüfung, bevor sie abgesucht werden kann?
- a) 20 Minuten
b) 30 Minuten
c) 60 Minuten
141. Wie lange liegt die Fährte bei der FCI-IGP 3-Prüfung, bevor sie abgesucht werden kann?
- a) 30 Minuten
b) 40 Minuten
c) 60 Minuten
142. Wie lange muss ein Hund abliegen, um eine Teilbewertung erhalten zu können?
- a) Bis zum Ende der Sitzübung.
b) Bis zum Ende der Platzübung.
c) Bis zum Bringen auf ebener Erde.
143. Wie soll das Fährtenengelände beschaffen sein?
- a) Eine Fährte kann auch Geländewechsel aufweisen.
b) Ein Geländewechsel darf nicht vorhanden sein.
c) Es sind nur Wiese oder Acker zulässig.
144. Wie soll die Armhaltung vom Schutzdiensthelfer im Verbellversteck sein?
- a) Schutzarm hoch angewinkelt.
b) Schutzarm leicht angewinkelt.
c) Schutzarm senkrecht am Körper halten.
145. Wie soll sich der Hundeführer bei der Fährtenarbeit FCI-IGP 3 verhalten?
- a) Beim Ausarbeiten der Winkel kann mit der Leine auf den Hund eingewirkt werden.
b) Es ist erlaubt, den Hund mit Hörzeichen zu korrigieren.
c) Es kann kein aufmunterndes Hörzeichen gegeben werden.
146. Wie sollen Fährtengegenstände beschaffen sein?
- a) Die Fährtengegenstände müssen gut verwittert sein.
b) Der Gegenstand soll neutral sein.
c) Ein zusätzlicher Fremdgeruch ist erforderlich.
147. Wie viele Gegenstände liegen auf der Fährte?
- a) FCI-IGP 1 Fährte: 3 Gegenstände
b) FCI-IGP 2 Fährte: 3 Gegenstände
c) FCI-IGP 3 Fährte: 3 Gegenstände
148. Wie viele Gegenstände werden auf einer FCI-IFH 1-Fährte ausgelegt?
- a) 3
b) 4
c) 5
149. Wie viele Gegenstände werden auf einer FCI-IFH 3-Fährte ausgelegt?
- a) 3
b) 7
c) 8

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.



150. Wie viele Hunde dürfen an einer OG-Prüfung an einem Tag bei einem Leistungsrichter teilnehmen?

- a) 6 FCI-IGP 1, 2 FCI-IGP 2, 4 FCI-IGP 3
- b) 7 FCI-IGP 2, 4 FCI-IFH 2, 6 FCI-BH/VT
- c) 5 FCI-BH/VT, 3 FCI-IGP 1, 4 FCI-IFH 1, 5 FCI-FPr 1
- d) 6 FCI-BH/VT, 4 FCI-IGP-FH, 4 FCI-IGP 1
- e) 13 FCI-BH/VT, 4 FCI-IGP 3

151. Wie viele Hunde kann ein Hundeführer zu einer Prüfung höchstens führen?

- a) Zwei Hunde.
- b) Drei Hunde.
- c) Nur einen Hund.

152. Wie viele Hunde müssen mindestens an einer OG-Prüfung teilnehmen?

- a) 3
- b) 4
- c) 6
- d) 8

153. Wieviel Einzelabteilungen dürfen auf einer Prüfung von einem Leistungsrichter pro Tag maximal gerichtet werden?

- a) 15
- b) 36
- c) 30

154. Wieviel Helfer müssen bei einer FCI-IGP-Prüfung eingesetzt werden?

- a) In allen Prüfungsstufen kann mit einem Helfer gearbeitet werden.
- b) Ab sieben Hunden in einer Prüfungsstufe müssen zwei Helfer zum Einsatz kommen.
- c) Es ist der Ortsgruppe freigestellt, wieviel Helfer eingesetzt werden.

155. Wieviel Punkte muss ein Hund mindestens im Schutzdienst FCI-IGP 2 erreichen, um noch ein positives Urteil zu bekommen?

- a) 80 Punkte.
- b) 75 Punkte.
- c) 70 Punkte.

156. Wo hat der Hundeführer bei der Übung Leinenführigkeit in der FCI-BH/VT-Prüfung seine Leine zu führen?

- a) In der linken Hand
- b) In der rechten Hand
- c) Ist egal

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

Auflösung zum Fragenkatalog Übungsleiter Ausbildung

TEIL 6
Kap. 14

 1 a)
b)
d)

 2 a)
c)
d)
e)

 3 a)
c)

 4 a)
5 a)
c)

 6 a)
b)
c)
d)

 7 b)
c)
d)

 8 a)
b)
c)
d)
e)

 9 b)
c)
d)

 10 a)
c)

11 b)

 12 a)
b)
d)

13 a)

14 a)

Kap. 15

15 b)

16 a)

17 a)

 18 a)
b)

19 b)

20 b)

21 b)

22 d)

23 b)

24 b)

25 d)

26 c)

27 c)

28 b)

29 c)

30 b)

31 a)

32 b)

33 a)

34 b)

 35 a)
b)
c)

 36 a)
b)
c)
d)

 37 a)
b)
c)
d)

 38 a)
c)

 39 a)
b)
c)
d)

40 b)

41 a)

 42 a)
c)

 43 a)
b)

44 b)

45 c)

 46 a)
b)

 47 b)
c)

 48 a)
b)

 49 b)
c)

 50 a)
c)
d)

51 b)

 52 a)
b)

 53 a)
c)
d)
e)

 54 a)
c)

 55 a)
b)
d)

56 b)

 57 a)
b)
c)
d)
e)

58 a)

 59 a)
b)

 60 b)
c)
d)

 61 a)
c)

 62 a)
d)

 63 a)
d)

64 b)

65 b)

 66 b)
c)

67 a)

68 d)

 69 a)
b)
c)
d)

70 c)

 71 a)
b)

 72 a)
b)
d)

 73 a)
b)
c)

 74 b)
c)
d)

Kap. 16

75 d)

76 c)

77 c)

78 c)

79 d)

80 c)

 81 a)
c)

82 b)

83 b)

84 a)

85 b)

86 a)

 87 a)
b)
d)

 88 a)
b)
c)

89 b)

90 b)

91 a)

92 a)

93 c)

94 a)

95 a)

96 b)

97 a)

98 c)

99 b)

100 c)

101 a)

102 b)

 103 b)
c)

104 c)

105 a)

 106 a)
b)
d)

 107 a)
c)

108 b)

 109 a)
b)
d)

 110 b)
c)

 111 a)
b)

 112 a)
b)
c)
d)

113 c)

114 c)

115 b)

 116 a)
b)
d)

117 c)

118 b)

119 c)

120 b)

121 b)

122 c)

123 c)

124 a)

125 a)

126 b)

127 a)

128 a)

129 b)

130 b)

 131 a)
b)
d)

132 c)

 133 a)
c)

134 b)

135 c)

136 b)

 137 b)
c)

138 c)

139 b)

140 b)

141 c)

142 c)

143 a)

144 b)

145 c)

146 a)

 147 a)
b)
c)

148 a)

149 b)

 150 a)
c)
d)

151 a)

152 b)

153 b)

154 a)

155 c)

156 a)